

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 12

Artikel: Aus Uri
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Uri.

Aus dem Schulberichte 1904/05 folgendes:

Lehrpersonal: In den Primarschulen 26 Lehrer und 37 Lehrerinnen. Als zugewandte Kräfte 1 Lehrer und 3 Lehrerinnen der Wochenschule. In den Sekundarschulen: 2 Lehrer und 5 Lehrerinnen. Fortbildungsschule: 26 Lehrer und 3 Lehrerinnen, wovon 4 nur die Fortbildungsschule zu leiten hatten. Turnunterricht: 16 Orte hatten einen besonderen Turnlehrer. Arbeitslehrerinnen: von 23 sind 6 weiter nicht an der Schule tätig. Altdorf hat noch je 1 Lehrer für Gesang und Zeichnen und 1 Lehrerin der Kleinkinderschule. Unter den Lehrerinnen speziell herrschte starker Wechsel, an gegen 20 Stellen wurde das Personal „ersetzt“, weshalb der k. S. Inspektor ernsthaft nach mehr Stabilität ruft.

Die Schulen: 63 statt 61 im Vorjahre. Altdorf hat nunmehr 6 ein-klassige Abteilungen. Unterschulen 19, Mittelschulen 10 und Oberschulen 23 oder mit Berücksichtigung der Klassen bei den einzelnen Abteilungen: sechs-klassige Schulen 11, vierklassige 7, dreiklassige 13, zweiklassige 20 und ein-klassige 12. Nach der Geschlechtertrennung: 14 Knaben-, 15 Mädchen- und 34 gemischte Schulen. Der Inspektor wünscht erstens, daß die 11 sechs-klassigen Schulen wenigstens um 4 vermindert werden sollten, zweitens Mehrung der Zahl der Ganztagschulen, wie sie beispielsweise Hospenthal und Realp eingeführt haben, drittens Bruch mit dem System der Halbjahr- und Halbtags-Schule. Daher ruft er neuen Schullokalen, der Schaffung neuer Lehrstellen und der allgemeineren Einführung der Mittagssuppe, mit einem Worte: Ganztagschulen vom Oktober bis Mai. Mit dieser Neuerung, findet der Inspektor, können Lehrerschaft und Kinder leisten, was verlangt werden darf; denn was den Kindern im Kanton Uri fehlt, ist nicht die Befähigung, sondern die Zeit. Eine ebenso mutige und zeitgemäße Forderung als ein korrektes Geständnis!

Die Schulkinder: Alltagschule: 2864 Kinder oder 1401 Knaben und 1463 Mädchen. Wochenschule: 112 Knaben und 112 Mädchen. Die Alltagschule hat einen Zuwachs gegen 1903/04 um 63 und die Wochenschule einen solchen von 25 Kindern zu verzeichnen. Auf eine Lehrkraft durchschnittlich 49 Kinder. Es gibt Alltagschulen ca. 9 mit 60 und mehr, 1 mit 78, 9 mit 50 und mehr, 1 sechs-klassige mit 81, 19 mit 40 und mehr, 15 mit 30 und mehr, 7 mit 20 und mehr und 2 mit weniger als 20 Kindern, ein bunter Wechsel, wie er Berggegenden eigen. Die unteren Klassen sind im Verhältnis zu den oberen stark besucht, z. B. I. Klasse = 20,8 %, II. 18,6 %, III. = 16,6 %, IV. = 15,9 %, V. = 15,2 % und VI. Klasse = 12,9 %. Auf alle Klassen gleichmäßig verteilt, trifft es je 477 Kinder oder 16,6 %. In erster Linie sagt der Inspektor zur Hebung dieses Mißstandes ganz gelassen: „Man hat die Idiotenfürsorge und die Frage der Schwachbegabten auch hierzulande **besprochen**. Hoffen wir, auch **Taten** zu sehen.“ — Des Weiteren findet er eine unbestrittene Ursache des Schwachsinnes und der Idiotie in einer ganz unvernünftigen Ernährungsweise. Daher in zweiter Linie zur Hebung des Mißstandes: Bei gegebenen Anlässen Belehrung und Aufklärung behufs rationaler Volksernährung.

Die Schulversäumnisse: Ein schlimmes Jahr! sagt seufzend der Bericht. Absenzen: 21 544 halbe Tage gegen 20 287 im Vorjahre. Grund in Krankheiten haben 15 496, unentschuldig 967, entschuldig 4981, wovon sehr viele mit Recht aufs Konto stürmischer Witterung und daher kurzweg ungangbarer Schulwege fallen. Man denke nur an die Tage von Dristen, Meien etc., wo

es auffällt, daß die Absenzziffer tatsächlich nicht noch größer ist. Es ist leicht, die Achsel zu zucken, wenn man in Meien auf 44 Kinder 402 und in Bristen auf 118 Kinder 379 entschuldigte Absenzen verzeichnet findet, aber ein gerechtes Urteil fordert, daß man diese Gegenden kennt, deren Winter in Anschlag bringt, dann hört das „Zucken“ auf; die Städler stünden unter solchen Naturverhältnissen sicherlich nicht besser da. Nun kommt es aber sogar noch vor, daß beispielsweise Spiringen, um nur ein Beispiel anzuführen, 219 Absenzen freiwillig nachgeholt hat. Der Bericht findet, daß da und dort viel zu oft Dispens erteilt wird und macht auf verschiedene Paragraphen der Schulordnung aufmerksam, die vorab von H. H. Schulräten zu dehnbar gehandhabt zu werden scheinen. Je nun, das kommt sonst nirgends vor. Keine unentschuldigten Absenzen haben Altdorf (V. und I. Klasse Mädchen), Andermatt (Knaben), Flüelen (Mädchen), Göschenalp, Hospenthal, Realp, Urnerboden und Unterschächen, stellenweise eigentliche Glanzleistungen das! 667 Kinder haben nie und 486 nur 1—2 mal gefehlt, ein Kind in Attinghausen sogar in sechs Jahren nie. Die Quelle der Absenzen liegt **tatsächlich** weniger bei den kleinen als bei den — großen Kindern; das ist Erfahrungssatz.

Schulzeit: Minimum der Schulzeit 540, Maximum 620 Schulstunden (Meien). Hinter dem Minimum blieben Bauen, Bürglen, Göschenalp, Jentetal, Seedorf, Silenen, Amsteg, Sifikon, Spiringen, Urnerboden und Unterschächen. Das ernste Erwägen der Frage „Schulzeit“ mit allem, was drum und dran hängt, sagt dem Inspektor, daß nur ein Ausweg ist, um den Anforderungen an die Schule gerecht zu werden, nämlich: Verlängerung der Schulzeit und Umwandlung der Halbtagschulen in Ganztagschulen. Geschieht dies nicht, so kann man eben in Uri nicht „Schule halten“, sondern man muß — „fuhrwerken“.

Schulhäuser, Schulkokale und Suppen-Anstalten:

Allgemeiner Fortschritt und guter Wille. Realp erhält ein neues Schulhaus, ebenso Bristen, auch Altdorf erhält einen Neubau. Anderorts gab es neue Schulbänke, mehr Schulgeräte, Veranschauligungsmittel zc. Suppen-Anstalten sind in Altdorf, Bürglen, Erstfeld, Flüelen, Jenthal, Schattdorf, Spiringen, Unterschächen und Meien.

Finanzielle Unterstützung der Schule: Die Gemeinden zahlten Fr. 41 763.37, wie die Rechnungsbücher weisen, in Wirklichkeit ist deren Leistung höher. Der Kanton zahlte Fr. 20 955.60, der Bund Fr. 8320, die Muheim'sche Primarschul-Stiftung Fr. 4100. Also eine einzige Privat-Stiftung die 5/16te der Gesamtbundeshilfe! Und doch verliert die große Presse über diese Stiftung nie ein Wort. Total: 73 238. Die Schul-Fonde betragen in den 20 Schulgemeinden = Fr. 186 914.

Für heute Schluß, gelegentlich ein Mehreres; denn der wertvolle Bericht bietet noch manch' Beachtenswertes; man arbeitet in Uri im Schulwesen und arbeitet unablässig, zielbewußt und widerstandsfähig. Wer unter diesen geographischen und sozialen und parteipolitischen Verhältnissen ein Mehreres tun kann, der melde sich. G. Frei.



Eine neue Religion gründen? Nein! Da muß man über Golgatha, und das will ich nicht. [Napoleon I.]

Das Gehirn tyrannisiert heute die Seele. [Verdagner, Priester und spanischer Dichter.]